

L03981 Arthur Schnitzler an  
Berta Zuckerkandl, 18. 4. 1911

GRAND HOTEL NATIONAL  
MENTON 18. 4. 1911.

Verehrte gnädige Frau,

ich danke Ihnen sehr für Ihren Brief. Medardus hab ich für Frankreich noch nicht vergeben – und wen Sie glauben etwas damit & dafür thun zu können, so werde ich höchst einverstanden sein. Nur theil ich Ihre Hoffnungen vorläufig gar nicht – wobei ich <sup>mit von</sup> meinen bisherigen Erfahrungen in Frankreich ganz absehen will. Speziell aber der Medardus – welcher französische Director wird sich dieser Mühe unterziehen? Antoine?? Er hat von mir schon zwei Einacter aufgeführt:  
Gefährtin & Kakadu, mit guten aber nicht dauernden Erfolge, der Cyclus Lebendige Stunden (übersetzt von Rémon u Mme Valentin) liegt seit etwa 6 Jahren angenommen bei ihm, aber er denkt nicht daran die Sachen aufzuführen. Nach einem Brief von Lugne Poë an mich (anlässlich Liebelei für die sich er und seine Frau (derer Name mir in diesen Moment absolut nicht einfallen will) interessirt haben, stehen jetzt die Chancen für deutsche Dichter recht übel in Frankreich. – Nachdem ich Ihnen auf diese Weise, verehrte gnädige Frau, den zu einen solchen Unternehmen nöthigen Muth eingeflößt habe, kann ich nur wiederholen –: wen Sie es wagen wollen – Jedenfalls werde ich bitten, in Wien (wo ich Anfang Mai zu sein hoffe) persönlich über diese, und auch die Weite Land-Angelegenheit sprechen zu dürfen. Dieses Stück scheint mir nach den internationalen Seite mehr zu versprechen als der Medardus. Man ist sowohl von England als von Frankreich her (ohne <sup>das Stück</sup>es zu kennen) wegen dieses Stücks an mich herangetreten, ich habe mich aber noch nicht gebunden. Ihr Interesse, verehrte gnädige Frau, für meine Arbeiten ist mir in jedem Falle sehr erfreulich; ich darf wohl fernere Nachrichten von Ihnen erwarten.

mit wiederholten Dank und der Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung  
Ihr sehr ergebener

Arthur Schnitzler

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 18. 4. 1911 in Menton  
Erhalt durch Berta Zuckerkandl im Zeitraum [19. 4. 1911 – 23. 4. 1911?] in Wien

⌚ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 405/B78/1 LIT MAG.  
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1759 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

↙ zwei Einacter aufgeführt ] Die Übersetzung von *Die Gefährtin* hatte am 29. 4. 1902 am Théâtre Antoine Premiere und wurde dort insgesamt vier mal aufgeführt, die Übersetzung von *Der grüne Kakadu* feierte am 7. 11. 1903 ebendort Premiere und erlebte insgesamt zwölf Aufführungen.

10-11 ↗ Lebendige Stunden ] Von diesen Übersetzungen wurden drei publiziert: *La Femme au poignard*. In: *Revue de Paris*, Jg. 19, Reihe 3 (Mai–Juni), 15. 5. 1912, S. 225–238, *Les Derniers masques. Comédie en un act*. In: *Revue Politique et Littéraire. Revue bleue*, Jg. 50, 2. Semester, Nr. 20, 11. 11. 1912, S. 618–622; Nr. 21, 23. 11. 1912, S. 652–657 und *Litté-*

rature. *Comédi en en act*. In: *La Revue bleue. La Revue politique et littéraire*, Jahrgang 52, 1. Semester, Nr. 1, 3. 1. 1914, S. 11–16; Nr. 2, 10. 1. 1914, S. 44–50.

<sup>18</sup> Anfang Mai ] Schnitzler hatte Wien am 10.4.1911 verlassen zu einer Reise über München und Garmisch-Partenkirchen nach Ligurien und Menton mit Abstechern nach Monte Carlo und Nizza. Am 3.5.1911 kehrte er nach hause zurück, wo es laut *Tagebuch* am 10.5.1911 zur persönlichen Besprechung kam: »Bei der Hofr. Zuckerkandl (die mir wegen Antoine – Medardus geschrieben). Über meine bisherigen Erfahrungen und Chancen in Frankreich.«

QUELLE: Arthur Schnitzler an Berta Zuckerkandl, 18. 4. 1911. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03981.html> (Stand 14. Februar 2026)